

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Frau vom Meer**

**Ibsen, Henrik**

**Leipzig, [1890]**

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86844)

Der Fremde. Hörst du, Ellida! Jetzt läutet es zum letztenmal. Komm also!

Ellida (wenbet sich zu ihm, steht ihn fest an und sagt mit kraftvoller Stimme). Nimmermehr gehe ich mit Ihnen, nachdem dies geschehen.

Der Fremde. Du gehst nicht!

Ellida (kammert sich an Wangel). O nimmermehr verlasse ich dich, nachdem dies geschehen!

Wangel. Ellida — Ellida!

Der Fremde. Also vorbei?

Ellida. Ja! Vorbei für alle Zeiten!

Der Fremde. Ich sehe es wohl. Hier ist etwas, das stärker ist als mein Wille.

Ellida. Ihr Wille vermag jetzt nicht mehr das Geringste über mich. Für mich sind Sie ein toter Mann — der aus dem Meer wieder aufgestiegen ist. Und der wieder dorthin zurückkehrt. Aber ich empfinde kein Grauen mehr vor Ihnen. Und mich lockt auch nichts mehr.

Der Fremde. Leben Sie wohl, Frau Wangel. (Er schwingt sich über den Zaun.) Fortan sind Sie nichts mehr für mich — als ein überstandener Schiffbruch in meinem Leben. (Er geht links ab.)

### Achter Auftritt.

Wangel. Ellida.

Wangel (sieht sie eine Weile an). Ellida — deine Seele ist wie das Meer. Sie hat Ebbe und Flut. Woher kam die Wandlung?

Ellida. O begreiffst du denn nicht, daß die Wandlung kam — daß die Wandlung kommen mußte — als ich in Freiheit wählen durfte.

Wangel. Und das Unbekannte — es lockt dich nicht mehr?

Ellida. Es lockt mich nicht und es schreckt mich nicht. Ich hätte einen Blick hinein thun können — ich hätte hineingehen können — wenn ich selbst gewollt hätte. Jetzt hätte ich es erwählen können. Und deshalb konnte ich ihm auch entsagen.

Wangel. Ich fange an, dich zu begreifen — nach und nach. Du denkst und empfindest in Bildern und in sichtbaren Vorstellungen. Dein Sehnen und Verlangen nach dem Meer — dein Hinneigen zu ihm — jenem fremden Mann — das ist der Ausdruck für einen erwachenden und wachsenden Freiheitsdrang in dir gewesen. Nichts anderes.

Ellida. O ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. Aber du bist ein guter Arzt für mich gewesen. Du fandest das rechte Mittel — und du hast gewagt es zu gebrauchen — das einzige, das mir helfen konnte.

Wangel. Ja — in der äußersten Not und Gefahr wagen wir Ärzte so viel. — Kommst du jetzt wieder zu mir, Ellida?

Ellida. Ja, du lieber, treuer Wangel — jetzt komme ich wieder zu dir. Jetzt kann ich es. Denn ich komme zu dir in Freiheit — freiwillig — und unter eigener Verantwortung.

Wangel (sieht sie herzlich an). Ellida! Ellida! O denken zu dürfen, daß wir beiden jetzt ganz füreinander leben können —

Ellida. — und mit gemeinsamen Lebenserinnerungen. Deine — sowohl wie meine.

Wangel. Ja, nicht wahr, du Teure.

Ellida. — und für unsere beiden Kinder, Wangel.

Wangel. Unsere sagst du!

Ellida. Für sie, die ich nicht besitze — die ich aber er-  
ringen werde.

Wangel. Unsere —! (Er rüßt ihr fröhlich und eilig die Hände.)  
O unaussprechlich viel Dank für dies Wort!

### Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Gilde, Ballested, Lyngstrand, Arnholm und Bolette kommen von links in den Garten. Zugleich viele von den jungen Leuten aus der Stadt und Sommerfrischler draußen auf dem Fußweg.

Gilde (halbblau zu Lyngstrand). Nein, sehen Sie doch — Vater und sie sehen doch rein wie verlobt aus!

Ballested (ber dies gehört hat). Es ist Sommerzeit, kleines Fräulein.